

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten



Verlagsort: Bischofswerda, Markt 10. Druck: Druckerei 'Der Erzähler' in Bischofswerda. Preis: 10 Pf. pro Stück, 30 Pf. pro Quartal, 1,00 M. pro Jahr. Abbestellen: Bischofswerda, Markt 10.

Verlagsort: Neukirch, Markt 10. Druck: Druckerei 'Der Erzähler' in Neukirch. Preis: 10 Pf. pro Stück, 30 Pf. pro Quartal, 1,00 M. pro Jahr. Abbestellen: Neukirch, Markt 10.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Bauen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lausitz) befähigteste Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 141

Mittwoch, den 19. Juni 1940

95. Jahrgang

Der große Tag von München

Einigung Führer/Duce über die Stellungnahme zu dem französischen Waffenstillstandsgebot - Inzwischen schreitet der Zusammenbruch Frankreichs rasch fort - Weitere 100 000 Gefangene

Die Besprechungen bereits abgeschlossen

München, 18. Juni. Der Führer und der Duce haben sich heute in einer Besprechung in München über die Stellungnahme der beiden verbündeten Regierungen zu dem französischen Waffenstillstandsgebot geeinigt.

Die historische Begegnung nahm einen dem Ernst der Stunde und der Bedeutung des Tages entsprechenden würdigen Verlauf. Die Hauptstadt der Bewegung bereitete den beiden Staatsmännern, unter deren Zusammenwirken ein neues, besseres Europa entsteht, nicht mehr zu überbietende Eulodien.

Nach Beendigung der Besprechungen haben Führer und Duce München sofort wieder verlassen.

Die historische Begegnung von München, die wiederum sehr rasch die vollständige Ueberinstimmung der Führer der verbündeten Völker ergab, nahm im einzelnen folgenden Verlauf:

Der Empfang, den die Bevölkerung am Dienstagmorgen dem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht bereitete, als er unmittelbar aus dem Hauptquartier in München eintraf, war wohl die größte und überwältigendste Kundgebung, die die Stadt der Bewegung Adolf Hitler je zuteil werden ließ. In ihr brühte sich zugleich die tiefe Dankbarkeit aus, die das ganze deutsche Volk in dieser Stunde seinem Führer und seiner unerschütterlichen Regiererschaft entgegenbringt, allen seinen Soldaten zu Lande, zu Wasser und in der Luft, die weiter von Sieg zu Sieg führen.

Der Führer kommt

Um 12 Uhr fährt der Sonderzug des Führers in die Bahnhofshalle. Nachdem der Führer dem Zug entstieg, begrüßt ihn Reichsstatthalter General Ritter von Epp mit tief bewegten Worten. Mit dem Reichsstatthalter und dem Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner sind sämtliche hier weilenden Männer des Führerkorps von Partei, Staat und Wehrmacht erschienen.

Langsam, immer wieder grüßend, schreitet der Führer durch das jubelnde Menschenmeer. Als Adolf Hitler den Massen auf dem Bahnhofplatz sichtbar wird, brandet eine unbeschreibliche Welle der Begeisterung empor, ein minutenlanges gewaltiger Schrei, in dem die ganze Liebe und Dankbarkeit des Volkes für seinen Führer und damit zugleich auch für seine Soldaten zum Ausdruck kommt.

Unter den Klängen der Nationalhymnen, die von den Massen begeistert mitgeführt werden, schreitet der Führer die Front der Ehrenkompanie ab. Dann steigt er den Wagen zur Fahrt durch die Stadt nach seiner Wohnung. Sie gestaltet sich zu einem einzigen gewaltigen, brausenden Triumphzug. Immer wieder dankt der Führer, im Wagen stehend, den begeistertsten Volksgenossen.

Die Ankunft des Duce

Nach dem triumphalen Empfang des Führers sah die Bevölkerung der Hauptstadt der Bewegung mit ungeheurer Spannung der Ankunft Mussolinis entgegen. Der größte Teil der Volksgenossen war nach Ankunft des Führers gleich an der Stelle geblieben, die sie schon seit den frühen Morgenstunden unentwegt eingenommen hatten. Unablässig strömten neue Tausende und aber Tausende in die Straßen des Einganges, die schließlich zum Bersten gefüllt waren. Ein Durchkommen durch diesen riesigen Ball begeistertster Menschen war vollkommen unmöglich.

Frühzeitig versammelten sich wiederum die Vertreter von Partei, Staat, Wehrmacht und so weiter an ihrer Seite Reichsstatthalter General Ritter von Epp und Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner auf dem Bahnhof des Hauptbahnhofes.

Um 14,30 Uhr fuhr der Zug des Duce langsam in die Halle. Unter den Klängen der Stabregiment Marschall aus seinem Salonwagen. Der Führer begrüßte den Duce, der die Uniform eines Marschalls des Imperiums angelegt hatte, auf das herzlichste und ließ ihn in München willkommen. Anschließend begrüßte der Führer den italienischen Außenminister Graf Ciano.

Der Duce richtete hierauf Begrüßungsworte an den Reichsaußenminister von Ribbentrop und den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel.

Während der Führer mit dem Duce unter den Klängen der italienischen Nationalhymne die Ehrenkompanie des Heeres, der Luftwaffe und der Marine abschritt, umrauschen sie ununterbrochen die Reihen der vieltausendköpfigen Menge. Dieser ungeheure Jubel begleitete die beiden Staatsmänner auch auf dem ganzen Wege vom Bahnhof bis zum Prinz-Karl-Palais, wo der Duce auch diesmal wieder Wohnung nahm. Duce und Führer, nebeneinander im Wagen stehend, grüßten zur Menge zurück.

Bei der Ankunft am Prinz-Karl-Palais verabschiedeten sich die beiden Staatsmänner, die Schulter an Schulter in dem gemeinsamen Existenzkampf ihrer Völker gegen die beiden Weltmächte stehen, unter feierlichen Kundgebungen der Tausende.

Die Besprechung im Führerbau

Um 16 Uhr begab sich der Duce, begleitet vom Reichsaußenminister von Ribbentrop, vom Palais Prinz-Karl zum Führerbau am Königl. Platz. Der Führer begrüßte am Vor-

abend vom italienischen Außenminister Graf Ciano herzlich und freundschaftlich verabschiedet.

Dann setzte sich der Sonderzug des Duce in Bewegung. Wenige Minuten später verließ auch der Sonderzug des Führers die Hauptstadt der Bewegung.

Langsam leerte sich das Bahnhofsgelände, das selbstverständlich entsprechend den Notwendigkeiten der Kriegszeit auch heute vorchriftsmäßig verdunkelt war.

Ein historischer Tag, der für immer in der Erinnerung der Münchener Bevölkerung weiterleben wird, hat sein Ende erreicht.

Keiner Tisch für immer!

Der alte Bétain hat zwar erkannt und ausgesprochen, daß Frankreich die Waffen niederlegen muß, aber noch hat es dies nicht getan, und noch sucht es sich und anderen vorzumachen, daß es dabei noch diese und jene Wahl habe und noch Bedingungen machen könne. Der neue Außenminister Baudoin wagt es sogar, in dieser Stunde noch alle Tatbestände in einer verleumderten Weise zu falschen mit der Erklärung, die neue Regierung habe die grausame Mission übernommen, den Feind um Waffenstillstandsbedingungen zu bitten, „damit das Blutbad unserer Kinder aufhört“. Das ist eine ungeheuerliche Verleumdung der deutschen Führung und der deutschen Heere, die nur Krieg gegen Soldaten führen und weiterführen werden, bis auch ein Narr wie Baudoin kapituliert hat, daß mit solchen Insanien kein Geschäft mehr zu machen ist.

Was heißt überhaupt Waffenstillstand? Einen Waffenstillstand gibt es nur zwischen bewaffneten Kämpfern und mit dem Vorbehalt der Wiederaufnahme des Kampfes. Von solchem Vorbehalt kann keine Rede sein, denn Frankreich hat nicht um Waffenstillstand gebeten. Herr Baudoin renonniert, „Frankreichs Moral sei nicht erschüttert, es sei nur dem Material gewichen“. Warum will es dann nicht auf das versprochene englische und amerikanische Material warten und dann mit „unerschütterlicher Moral“ weiterkämpfen und freilich auch in Kampf nehmen, wie bis dahin der Vormarsch der deutschen Armeen sich weit über die Trümmer geschlagener französischer Heere nach Frankreichs Süden ergiebt? Frankreich hat die Waffen nicht niedergelegt, weshalb dieser seltsame Außenminister, den Herr Bétain sich da ausgesucht hat. Dann geht eben - siehe Loire-Mündung, siehe Dijon, Belfort, Le Treuxot - der Krieg weiter über Frankreich. „Der Baudoin ist nicht bereit, alle Bedingungen anzunehmen.“ Dann wird Herr Baudoin nicht lange Außenminister bleiben. Denn jetzt ist die Stunde, da ein anderer Mann als er und seinegleichen den Völkern ihren Weg weist. Ein Mann, der anders als alle die englischen und französischen Platoniker die Wirklichkeit zu sehen, zu erkennen und zu gestalten fähig ist.

Noch sind diese Platoniker am Werk. Der Londoner Rundfunk erklärt, es sei zu erwarten gewesen, daß Frankreich von Deutschland überannt würde. Die alte englische Rassenfütterpolitik, der Londoner Rundfunk, steht aber voraus, daß dennoch dieses Frankreich nicht gutwillig in die Bedingungen

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Gewaltiger Schiffsraum vernichtet

Bisher größte Angriffswirkung auf feindliche Transporter

Führerbauquartier, 18. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der militärische Zusammenbruch Frankreichs schreitet unter dem Druck unserer raschen Verfolgung rasch vorwärts.

Zwischen Coen und De Wans ist die Orne an mehreren Stellen überschritten, die Loire aufwärts Orleans bis Rebers und schließlich davon erreicht. Wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, haben schnelle Truppen das französische Rückzugszentrum Le Treuxot besetzt und die Festung Belfort genommen. Die Festung Dijon ist kampflös gefallen. Siner kühn vorstehenden beweglichen deutschen Abteilung hat sich auch die Festung Metz ergeben.

Von dort aus wurden namentlich die noch verteidigten Abstände der Maginotlinie beiderseits Diederhöfen auch von rückwärts angegriffen. Der Durchbruch durch die Maginotlinie südlich Condréux wurde bis an den Rhein-Maene-Kanal erweitert. Am Oberdein schreitet der Angriff gegen die Vogesen vorwärts. Colmar ist genommen. Allein am gestrigen Tage sind weit über 100 000 Gefangene eingedrängt worden.

Die Meute umfaßt die gesamte Ausstattung zahlreicher französischer Divisionen und mehrerer Festungen.

Die Luftwaffe leistet den Verfolgungskampf gegen den jenseits der atlantischen Küste und der oberen Loire zurückfliehenden Gegner fort. Besonders erfolgreich war ein Luftangriff auf den mit Transport-, Munitions- und Betriebsstoffgen überfüllten Bahnhof Rennes. Mit gewaltigen Explosio-

nen folgen ganze Züge in die Luft, unter den Trümmern brach eine ungeheure Panik aus. Vor der Loire-Mündung gelang es, die bisher größte Angriffswirkung auf feindliche Transporter zu erzielen. Gewaltiger Schiffsraum wurde vernichtet oder schwer beschädigt. Unter den getroffenen, zum Teil als beladen erkannten Schiffen befanden sich zwei Transporter von je 30 000 Tonnen, zwei Transporter von je 25 000 Tonnen, ein Transporter von 20 000 Tonnen, vier Transporter von je über 10 000 Tonnen und mehrere kleinere Kriegs- und Handelsschiffe. Neun Schiffe sind gesunken, andere unter Explosionserschütterungen teils vollständig ausgebrannt, teils gekentert.

In der Nacht zum 18. Juni nahmen englische Flugzeuge ihre Angriffe gegen nichtmilitärische Ziele in Nord- und Westdeutschland wieder auf.

Die Gesamtverluste des Gegners in der Luft betragen gestern fünf Flugzeuge, ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Durch entschlossenen persönlichen Einsatz haben der Kommandeur eines Schützenregiments, Major Stimmermann, der Oberleutnant eines Panzerregiments, Major Guth, und der Leutnant einer Beobachtungsabteilung, Dana, die Sprengung wichtiger Brücken durch den Feind im letzten Augenblick verhindert.

Der am 17. Juni bekanntgegebene Erfolg eines U-Bootes gegen einen britischen Hilfskreuzer im Nordsee ist durch gang besonders tapferen und kühnen Einsatz des Bootes unter Führung von Kapitänleutnant Ruppisch erzielt worden.

Wem gehören die Bäume?

Streitfragen zwischen Pächter und Verpächter

Auf dem Gebiete der Garten- und Grundstücksverpachtung treten besonders häufig Fälle wie der folgende auf: K. hat an B. einen Garten verpachtet. Der Pächter B. hat den Garten für seine Zwecke nutzbar gemacht, fleißig gepflegt, Bäume und Sträucher angepflanzt und ebenfalls nicht verdrümt, aus dem Boden ein fruchtbares Stückchen Erde zu machen. Er sah sich in dem dauernden Genuße dieses Gartengrundstückes und baute schließlich eine hübsche Saube. Da wird ihm der Garten gekündigt. Das trifft ihn schwer, aber er findet in der Nähe ein anderes Stück Grundland und ist nun dabei, die Bäume und Sträucher auszugraben und sie in den neuen Garten zu versetzen. Da kommt K. und sagt: „Ha! Die Bäume und Sträucher sind mein Eigentum, denn sie sind wesentliche Bestandteile des Grundstücks geworden, da sie mit dem Boden fest verbunden sind.“ Der Pächter ist entsetzt.

Ein rechtskundiger Freund weist ihm den § 95 des BGB. vor, in dem es heißt: „Zu den Bestandteilen eines Grundstücks gehören solche Sachen, die nur zu einem vorübergehenden Zwecke mit dem Grund und Boden verbunden sind.“ Der Pächter nimmt nunmehr ohne weiteres an, daß er auf Grund dieses Paragraphen seine Sträucher und Bäume herausnehmen könne. Der Verpächter dagegen erbringt den Nachweis, daß die Bäume, auch das Reiskraut, über einlängend erlangt haben, daß die Anpflanzungen in das Eigentum des Landbesitzers übergehen, sofern es sich nicht um Baumstümpfe und gemerbliche Gartenbetriebe handelt! Was ist nun richtig?

Der Pächter kann die von ihm gepflanzten Bäume mitnehmen.

Richtig ist, daß der hier angezogene Paragraph überhaupt die Frage nicht berührt, von wem die Anpflanzungen vorgenommen sind — darauf aber kommt es an! Der Pächter kann sich auf den § 94 BGB. stützen, der sich des Pächters annimmt und besagt: „Der Pächter ist berechtigt, eine Einrichtung, mit der er die Sache versehen hat, wegzunehmen.“ Diese Vorschrift aber gibt dem Pächter das Recht, seine Bäume, Sträucher, Laube, Bänke usw. mitzunehmen. Verfügt der Verpächter, dem Pächter Hindernisse in den Weg zu legen, so kann der Pächter auf Duldung der Befugnisse klagen.

Bei dieser Gelegenheit aber muß darauf hingewiesen werden, daß es natürlich nicht angeht, wie es auch schon vorgekommen ist, dem Verpächter die Kosten oder einen Kostenanteil für Bodenverbesserung, geleistete Arbeit, aufgewandte Düngungsstoffe usw. in Rechnung setzen zu wollen. Das ist vergebliches Beginnen, denn diese Aufwendungen hat der Pächter in seinem Interesse für die Zeit seiner Nutzung gehabt. Daß darüber hinaus der Verpächter Dauernutzen hieraus hat, liegt in der Natur der Sache, begründet aber keinerlei Rechtsanspruch.

Wer aber bei der Fortnahme seiner Bäume und Sträucher verfahrenmäßig etwas mitemnimmt, hat dies dem Verpächter zu ersuchen, und zwar in einwandfreien Stücken; wenn die Herausgabe des betreffenden Stückes nicht möglich ist: Ein irtümlich herausgenommener transer Stadelbaum, der dem Verpächter gehörte, aber verbrannt worden ist, wäre also durch einen gefunden Baum zu ersetzen. Wäre es anders, dann wäre des Prozeßierens kein Ende — und dazu sind unsere Gerichte nicht da.

Fata Morgana über dem Großen Belt

Zauberhafte Trugbilder durch Luftspiegelungen

Im Frühjahr der Jahre über den Großen Belt wurde dieser Tage, wie Kaptenberger Witter berichtete, über dem üblichen Horizont eine prächtige Fata Morgana wahrgenommen. Die als eine von Straßen mit hochstehenden Gebäuden durchzogene Landschaft in Erscheinung trat.

Wohi zu den eindrucksvollsten und romantischsten Naturerscheinungen gehören jene seltenen Luftspiegelungen, die dem verdrückten und müden Reisenden eine parabolische Dase oder einen herrlichen See vorführen. Strebt er dann mit seinen letzten Kräfte darauf zu, so muß er bald erkennen, daß ihn ein Trugbild genarrt hat, und empfindet Durst und Hunger nun um so qualvoller. Fata Morgana heißt

in der bretonischen Sage die ... die Luftspiegelungen ... die durch Strahlbrechungen in der Atmosphäre hervorgerufen wird. Wenn Luftschichten von verschiedener Temperatur und folglich auch ungleicher Dichte nebeneinander lagern, werden die durchgehenden Lichtstrahlen gebrochen, von der ursprünglichen Richtung abgelenkt und müssen gekrümmte Bahnen durchlaufen. Hierdurch wiederum wird bewirkt, daß Gegenstände, die sich in Wirklichkeit unter dem Horizont befinden, deutlich sichtbar, also gewissermaßen hoch emporgelassen werden; oder daß über dem Horizont befindliche Gegenstände doppelt, verdoppelt oder umgedreht in der Luft schwebend erscheinen. Am häufigsten ist die Fata Morgana über weiten Ebenen, namentlich über größeren Sandflächen, also Wüsten, und über Gewässern. Die deutschen Seefahrer nennen die seltsamen Naturerscheinung Stimmung, die holländischen Upprecht, die englischen Booming und die französischen Mirage. „Mist“ oder „Schleier der kalten Zeit“, „Geheimes Wasser“ oder „Sohn des Trübsal“ sind die romantischen Bezeichnungen, die die Anker und Kraber der Fata Morgana geben.

So häufig diese Luftspiegelungen im Süden oder in den Tropen sind, so selten sind sie in nördlichen Gegenden. Die kürzliche Fata Morgana über dem Großen Belt muß daher als ein Naturphänomen betrachtet werden, das an den Küsten der Nord- und Ostsee sich nur bei außergewöhnlich günstigen Luft- und Temperaturverhältnissen zeigt.

Briefträger als Astronom

„Vater Dreger“ berechnete die Wende des Neptun

In Bad Reichenhall hat im Alter von 75 Jahren der Oberlehrer a. D. Ernst Dreger, der es im Ruhestand zu großem Gelingen gebracht hat.

Hunderttausende von Kugeln sind im Laufe der Jahrzehnte an dem prächtigen, ganz modernen Fernrohr vordelagert, das Dreger mitten im städtischen Kurpark von Bad Reichenhall aufgestellt hat. Viele von ihnen haben hierdurch einen Blick auf springende Gelsen, Feinschläge, Lawinenstürze und andere Wunder der Bergwelt gemoriert, das große Hotel auf dem Predigstuhl oder die Unterturmhütten auf Stauen und Jusefel aufgespürt, wenn nicht gar sich in die Geheimnisse des Weltalls vertieft. Doch nur die wenigsten Besucher dieses Fernrohrs diesem geahnt haben, daß sein Besitzer selbst ein anerkannter Astronom war, der jeden Stern und seine Laufbahn genau bezeichnen konnte.

„Vater Dreger“, wie er von seinen Bekannten genannt wurde, begann seine Laufbahn als einfacher Briefträger in Bad Reichenhall und Rindchen. Nach seiner Versetzung in den Ruhestand ließ er sich für dauernd in dem Kurort nieder, in dessen klarer Bergluft besonders günstige Vorbedingungen für seine astronomischen Studien gegeben waren. Da er die Volkshochschule besucht und an astronomischen Vorträgen der Professor von Soelcher teilgenommen hatte, erzielte Dreger bald aufsehenerregende praktische Erfolge. So gelang es ihm u. a. die Wende des Planeten Neptun zu berechnen, wofür er von der Universität Leipzig eine ehrenvolle Kusselung erhielt.

Was dem Briefträger-Astronom als reinem Autodidakt an Fachwissen abging, das ersetzte er durch Ausdauer und einen beispiellosen Fleiß. Manahmal sah „Vater Dreger“ täglich bis zu zwölf Stunden an seinem Teleskop. Auch in seinen letzten Lebensjahren stand er in regem Briefwechsel mit Astronomen und Sternwarten, die seinen Beobachtungen viele Anregungen und interessante Rruerkennnisse verdanken. Betrieb Dreger die Himmelstunde auch nur aus Liebhaberei.

Turnen/Spiel/Sport

Das Rinderturnen im RERS.

Es ist ein Verdienst des Reichsportführers, daß er in den großen Spannung des Kampfes, ein Volk in Selbstbehauptung zu schulen, die Vorkriegszeit des Rind als notwendigen Grundstein eingestuft hat. Im RERS sind die günstigen Bedingungen für einen solchen Aufbau gegeben. Mit seinen Kanulen von Vereinen verliert er über eine große Anzahl von Liebhabschaften, von denen mehr als 10.000 sogar Rinderturnen sind. Alle diese Einrichtungen können ebenso wie die vorhandenen Turn- und Spielplätze in den Liebhabschaften eingegliedert werden.

Der RERS umfasst in seinen Rinderturnen die Kinder bis zum Eintritt in die Jungmann- und Jungmännergruppen. Im wesentlichen sind zwei Altersgruppen zu unterscheiden, das Kleinkindalter bis zum Schulbeginn und das Grundschulalter. Abwärts kann man noch eine weitere Gruppe bilden, nämlich dort, wo Kinder mit ihren Kleinkindern gemeinsam turnen. Die Unterrichtsweise stellt damit die gleiche wie beim Rinderturnen. Der Inhalt der Turn- und Spielstunden ist in allen drei Gruppen die Befähigung des Kindes mit irdischen körperlichen Aufgaben, die dem Bewegungsbedürfnis, der seelischen Eigenart und der geistigen Fortentwicklung des Kindes entsprechen. Bei der notwendig geringen Zahl der zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden — im wesentlichen höchstens zwei — stellt sich die Aufgabe für den Lehrpersonal, das Kind durch gezielte Arbeit zu bereichern, das ihnen die Beschäftigung und die Kraft ihres Lebens für eine starke Zukunft gibt. Dazu ist notwendig, daß in immer größerer Maße einerseits Vorkriegslehren und -erfahrungen, die das Rinderturnen getragen wird, so wie es der 2. Reichsporttag am 25. und 30. Juni d. J. gezeigt.

Sachsen-Meisterschaften im Strohsport

Am 20. Juni finden, wie bereits gemeldet, die Sachsen-Meisterschaften im Fitter-Strohsport in Ritzschau statt. Sie werden auf dem 2,5 Kilometer langen Ritzschauer Schilddamm abgetragen, der zum durchfahren ist, so daß die Gesamtstrecke 10,5 Kilometer beträgt. Für alle sächsischen Strohsportler und Bahnmannschaften besteht an diesem Tage außerhalb Ritzschau Stützpunkt.

Dier Gruppenispiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft am 23. Juni

Die Vorrundenispiele um die Deutsche Fußballmeisterschaft werden am Sonntag, dem 23. Juni, mit nur je einem Treffen in den vier Gruppen beendigt. Der Spielplan wurde wie folgt festgelegt: Gruppe 1: BSK Eintracht Leipzig gegen Union Oberschöneweide im Berliner Stadion; Gruppe 2: Borussia Mönchengladbach gegen Schalke 04 in Dortmund; Gruppe 3: Eintracht Frankfurt gegen Dresdner SC in Hamburg; Gruppe 4: 1. FC Nürnberg gegen Offenbacher Kickers in Nürnberg.

Die Vorklughunde im Handball

Die Deutsche Landhandballmeisterschaft 1934 zur Vorklughunde gebildet. Am 23. Juni werden die beiden Endspielteilnehmer ermittelt. Für die Vorklughunde wurden die beiden Endspiele ebenfalls am 23. Juni angesetzt: In Ritzschau Eintracht BSK gegen BSK Eintracht, in Magdeburg Polizei BSK Magdeburg gegen Sportfreunde Leipzig.

16 Vereine mit 129 Meldungen

Für die sächsischen Meisterschaften im Schwimmen, die am kommenden Sonntag in Ritzschau abgetragen werden, hat sich das Meldeergebnis noch erhöht. Ingesamt haben nunmehr 16 sächsische Vereine 129 Meldungen ab.

Finnland zahlt Olympiatoren zurück

In Finnland erfolgt jetzt die Rückzahlung der Beträge, die für die Vorbereitung auf Olympiatoren für die Olympischen Spiele bereitgestellt wurden. Beträge in Höhe von rund 1 Millionen Mark werden zurückgezahlt, doch ist die Auszahlung zu einem Teil sehr verzögert, weil von den finnischen Kurwärtstellern manche durch den Krieg ihre Rückweise verloren haben.

Ämtliche Bekanntmachungen

Die Maul- und Klauenseuche ist unter den Klautentieren amtlich festgestellt worden in den Gemeinden:

- Salzendorf Nr. 20, Großhändler Nr. 1, 2, Großhändler, Ortsteil Bannetwisch, 1, 7, 10, 12, 22, Pöhl, Ortsteil Stacha, Nr. 7, Spitzwisch Nr. 7 und 10, Spitzwisch, Ortsteil Seutwisch, 12 und 13, Rothnaußitz Nr. 34, Rothnaußitz, Ortsteil Pottschappitz, Nr. 1, Rothnaußitz, Ortsteil Cannewitz, Nr. 4, 6, 10, 11, Göda, Ortsteil Semmlschau, Nr. 1, 7, Coblitz Nr. 8, Coblitz, Ortsteil Redaßschitz, Nr. 1, 8, 15, Coblitz, Ortsteil Diehschitz, Nr. 1.

Sperbezirk: Die Seuchengehöfte. Beobachtungsbereich: Die verzeichneten Gemeinden bzw. Ortsteile. Der gesamte Landkreis Warthen wird zur Maul- und Klauenseuche-Schutzzone erklärt.

Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner Bekanntmachung vom 8. 2. 1940.

Warthen, am 18. Juni 1940. Der Landrat

Rirschenverkauf

Freitag, den 21. Juni 1940, 11 Uhr, gelangen die Rirschenmütungen der Stadt Bischofswerda im Rathause (Stadtkammer) bedingungsweise zum Verkauf.

Bischofswerda, am 18. Juni 1940. Der Bürgermeister

Bezugsgeld!

Die Ausgabestelle für Bezugsgeld (Spinnstoffwaren und Schuhe) bleibt am Donnerstag, dem 20. 6. d. J., geschlossen.

Bischofswerda, am 18. Juni 1940. Der Bürgermeister

Freiwillige Versteigerung

Freitag, d. 21. Juni 1940, gelangt wegen Auflösung des landwirtschaftlichen Betriebes des Herrn Kurt Böhm, Pöhlitz bei Neuhadt i. Ga. Gut Nr. 68, von 10 Uhr an das gesamte tote Inventar

des ca. 80 Hektar großen Gutes meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung. Bestätigung von 8 Uhr an.

Richard Weinert Versteigerer und Schlichter, Steinplatz 18.

Arbeitskräfte

männliche oder weibliche, gleich welchen Alters, für leichte Beschäftigung auch halbtägweise gesucht. Zu melden bei Moritz Jäckel, Bischofswerda, Wallgasse 4.

Strohmatteabteilung Knecht & Gerstenberg

Fesche Mäntel Entzückende Kleider Kostüme Blusen - Röcke karierte Hänger

Leinen-Jacken Hänger Röcke in großer Auswahl wieder eingetroffen

Mäntel-Kletzsch Bischofswerda - Dresdner Str. 10

Hühnerfäden jedes Quantum, weißes, hell-, rot-, schwarz-, gelb-, färbbar, liefert sofort

Ganze, Städt. Bergschichten Bangburtersdorf, Ga. 9 schöne, formige, mäßliche

Zimmer (nahe Markt) mit Küche zu vermieten. Beste Angebote um W. B. 1900 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

2 Schafe jählich, sind zu verkaufen in Hieber-Wülkau 8.

Hauspersonal vermittelt rasch und sicher ein kleines Inserat im sächsischen Erzähler

2 Schafe jählich, sind zu verkaufen in Hieber-Wülkau 8. Ehrliches, fleißiges Hausmädchen zum 1. oder 15. 7. gesucht. Angebote unter W. B. an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bestige Nerven-Schmerzen Dr. Marie Bauer, Posten, Burgstraße 1/2, schreibt am 27. 6. 40: Ich litt 15 Jahre an heftigen Nerven-Schmerzen, ein Nischen und Jucken in allen Gliedern. Nach Einnahme von wenigen Urineral-Ovalletten wurde ich von meinen Nerven-Schmerzen befreit. Ich kann Ihnen Urineral-Ovalletten bestens empfehlen, sie sind gut und billig.

Bestellungen auf Futterkartoffeln, Zement und Zementkaff nimmt entgegen H. M. Trepte, Lrsdorf Sa. Tel. 224

Gebrauchte Herrentleidung für größere Figur zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch. d. Bl.

Seefrische Schollen zum Backen und Braten, 1/2 Kilo ... 55 Pig. Kurt Schlerz Dresdner Straße 11. Tel. 105.

Aufwartung für 9 - 11, Vormittagsstunden sofort gesucht. Offerten an Arthur Geyer Bangauer Str. 46 1.

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim Halmgange unseres lieben Entschlafenen Hermann Max Rentsch sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank. Besonderen Dank den lieben Nachbarn für die hilfsbereite Unterstützung. In tiefer Trauer die Hinterbliebenen Kaschwitz, den 12. Juni 1940

Stellenbesetzung... des Offiziers... es, eine... zustellen... den G... der Be... gaben... Behrtr... Gele... zeh... stellt... hier... bauf... lagen... die ga... verfü... neuzei... helfen... teil... inne... gewü... Den... Gele... nach... Kämpf... Unter... in... an der... zu... men... von... Heimat... Erzie... Für... General... volle... der... R... RERS... (sch... sonder... Den... bei... die... Diese... Klare... Verpe... bad... zu... p... Bildung... in... den... dieser... wird... tom... Enge... Wie... Er... sich... v... Mehr... gen... Beh... als... Tran... so... haben... sind... jah... ten... be... Freil... nah... um... rum... for... gen... Viel... Die... tionen... r... neu... auf... ge... lie... sorge... hinter... ural... damit... treif... r... w... auf... Spe... Fragen... bring... feing... am... ten... Front...

Die Front erhält, was sie für den Endsieg braucht

Die Aufgaben des Stellvertretenden Generalkommandos (Wehrkreiskommandos)

Schon mancher mag sich gefragt haben, welche Aufgaben das Stellvertretende Generalkommando hat...

Gleicher Geist bei Front- und Ersatztruppe

Jeder Deutsche, der heute „gemustert“ und als dienstfähig beurteilt wird, erhält seine erste Ausbildung in einem Ersatztruppenteil...

Erziehung zu Disziplin und Gehorsam

Für die Ausbildung leisten in enger Fühlung mit den Stellvertretenden Generalkommandos verschiedene Abteilungen der Partei...

Denn alle Ausbildungsarbeit muß Stückwerk bleiben, wenn nicht bei jedem Manne volle Klarheit besteht über das Warum und über die Notwendigkeit militärischer Disziplin...

Enge Verbundenheit mit der Bevölkerung

Wie die Front mit der Heilmottruppe fest verknüpft ist, so ist die Ersatztruppe mit der Bevölkerung aufs engste verbunden...

Vielfältige Aufgaben

Die Stellvertretenden Generalkommandos haben ununterbrochen Neuformationen aller Art aufzustellen, für ihre personelle Ausstattung...

Sorge zu tragen. Und die vierbeinigen Kameraden, die Pferde, werden nicht vergessen. Die persönliche Fürsorge jedes Offiziers für seine Leute wird ergänzt durch den Einsatz von Bildungs- und Unterhaltungsanstalten...

Am Hauptverbandssplatz

Chirurgen unter dem Roten Kreuz

18. Juni. (P. K.) Von Kriegsberichterstatter Heinz Georg Kamm

Noch brennen die Trümmer des Ortes. Die Franzosen hatten das Dorf zu einem Winterquartier erster Ordnung ausgebaut. Aber auch die feinsten Besehigungen und der Putz der Verpflegung haben dem Bolle nicht gefehlt...

Noch keine zwei Stunden sind vergangen, seit die Sanitätskompanie eingerückt ist. Die chirurgische Station muß als erste fertig sein, zwei Operationsstühle und das nötige Gerät sind im Handumdrehen aufgebaut. Ein Scheinwerfer und ein Spiegel, an einer langen Schnur, über den Tisch ausgehängt, erleuchten hier...

Im Operationszimmer klingen die Fenster. Die Wände zittern. Ein Feuerüberfall liegt auf der Vormarschstraße. Ärzte und Sanitäter fahren in ihrer Arbeit fort, als hörten sie nichts vom Donnern der Einschläge...

Neues aus aller Welt

Lebensretter hinterher vom Tode ereilt. Eine mutige Rettungsgat mußte der Polizeihauptwachmeister Joachim Kamping aus Berlin in der Wehrkriegszeit mit dem Leben bezahlen...

Entbrunnener Gäßling verlegte einen Justizwachmeister. Ein Justizwachmeister des Landgerichtesgefängnisses in Leitmeritz eskortierte einen Transport Straflinge zur landwirtschaftlichen Arbeit in die Umgebung von Leitmeritz...

Verdun im Weltkrieg

Von Oberleutnant a. D. Henard

An der Grenzscheide zwischen Deutschland und Belgien liegt die Stadt Verdun. Hier wurde anno 843 der Vertrag geschlossen, der beide Volkshälften zum ersten Male schied...

Zu Beginn des Feldzuges, als die Armee des Kronprinzen ihre Nord- und Ostfront umschloß, als die Armeekorpsabteilung Strauß bei St. Mihiel über die Maas rief und ihre Südfront bedrohte...

General von Falkenhayn hielt damals die Kraft des deutschen Heeres nicht für ausreichend, um beide — Frankreich und England — zugleich auf dem Lande anzugreifen. Er glaubte sich damit begnügen zu müssen, „mit verhältnismäßig geringen eigenen Opfern dem Gegner schweren Schaden an entscheidender Stelle zuzufügen“...

Am 21. Februar nach einem Feuerbeschlag von bisher nicht gekannter Stärke der deutsche Sturm losbrach, überannete er zwar ohne sonderliche Schwierigkeiten die feindlichen Vorstellungen, brauchte aber Tage, um sich durch die in dem dichten Unterholz der lothringischen Wälder gut getarnten, in den Schluchten und Bängen der Cotes tief eingebauten zweiten und dritten Stellungen „durchzufressen“...

So kam es zu jener „Mühle von Verdun“, deren Räderwerk immer mehr Divisionen hieben und drüben erfasste und zermalmte. Die Erinnerung an sie lebt in den Herzen der Mitkämpfer fort als eine Sülle des Grauens, im Feuerwirbel der Granaten, im Schamm der Geschosrichte, im Dästen durch von Maschinengewehren gepfeichte Schluchten...

Auch das Gewonnene ließ sich nicht voll behaupten. Gegen stöße drängten die deutschen Linien im Oktober und Dezember fast bis auf die Ausgangsstellungen zurück. 700 000 Tote, Freund und Feind, ruhten auf den Friedhöfen rings um Verdun. Unzähliges Leid, aber auch unergänzlich solches Heldentum blieb in dem Namen der Festung umschlossen.

Gefahrenpunkte rechtzeitig sichern!



Mal sind's die Arme, mal die Knie, mal der Holenboden: Je nach den verschiedenen Arbeiten, die man verrichtet, werden Arbeitsmittel, -sachen und -hofen an verschiedenen Stellen stärker beansprucht und gehen da naturgemäß auch am schnellsten entzwei. — Jede Frau, die die Arbeitslasten ihres Mannes sorgfältig pflegt, wird deshalb gerade diese „Gefahrenpunkte“ besonders aufmerksam prüfen und schwachen Stellen durch rechtzeitiges Ausbessern oder Unterlegen eine größere Haltbarkeit geben. — Wenn sie darüber hinaus beim Reinigen der Sachen das Schonende, aber dennoch wirksame M nimmt, dann kann sie sicher sein, die Berufshaltung des Mannes pfleglich behandelt zu haben. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurze Zeit hochen. Bei M genügt wenig, um viel zu leisten, daher auf 8 Eimer Wasser schon ergibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer M nimmt, spart Seife und Waschlpudder.



Ratschlag 9 zur Pflege der Berufswäsche

Legen eine größere Haltbarkeit geben. — Wenn sie darüber hinaus beim Reinigen der Sachen das Schonende, aber dennoch wirksame M nimmt, dann kann sie sicher sein, die Berufshaltung des Mannes pfleglich behandelt zu haben. Zuerst immer gründlich einweichen, dann kurze Zeit hochen. Bei M genügt wenig, um viel zu leisten, daher auf 8 Eimer Wasser schon ergibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer M nimmt, spart Seife und Waschlpudder.



M für Berufswäsche Hersteller in den Pevell-Works

Stadt und Land

Gemeinnützige Blätter für Land- und Hauswirtschaft, Vieh, Geflügel, Bienen- und Fischerei
Beilage zum Sächsischen Erzähler, Bischofswerdaer Tageblatt

Verlagsdruck und Verlag von Friedrich Knap

Bischofswerda. — Jeder Heft aus dem Inhalt dieses Blattes wird getrennt versandt (Gesetz vom 19. Juni 1904)

Rapsbau — Dozententabelle!

Deutschland ist ein großer Fettsäureverbraucher. Die Ernährung seiner dichten Bevölkerung verlangt Fett ebenso wie die Industrie für die verschiedenen Zwecke. Diesen Fettbedarf befriedigt zum Teil die Einfuhr aus dem Ausland und die Transausbeute deutscher Walfangflotten. Quellen, die heute mehr oder weniger verschlossen sind, was uns neben einer geringen Einfuhrmöglichkeit bleibt, ist die Fettsäureerzeugung über die Kuh, das Schwein und den Anbau der Rübsen, deren wichtigste ohne Zweifel Raps und Rübchen sind. Raps liefert im Vergleich zur Fettsäureerzeugung über den Futterbau und seine Verwertung über Rind und Schwein ein Vielfaches an Fett vom Hektar, wie die nachstehenden Zahlen zeigen:

1 ha Rotklee über den Kuhmagen 100 kg Fett
1 ha Kartoffeln über den Schweinemagen 200 kg Fett

1 ha Raps bei 22 dz/ha 900 kg Fett

Dem Anbauer bringt der Raps verschiedene Vorteile, nämlich einmal einen sehr ordentlichen Preis von 40 RM je dz, ferner ein Rückkaufsrecht von 50 kg Rapsstücken für 100 kg abgetrennten Schlagsraps und die beste Vorfrucht für Weizen. Allerdings: Raps zu bauen hat nur dort Zweck, wo der Boden wirklich weizenfähig ist oder auf Niedermoor, wobei man allerdings auf diesem Boden wohl dem Rübchen mehr den Vorzug gibt.

Auch bei besser Bodengüte braucht Raps viel Dünger. Er will aus dem Boden schöpfen wie die Zuckerrübe und läßt sich eine gute Stallmistdüngung von 300 dz/ha gern gefallen. Zufü-

gung an der Maschine kleine Abänderungen (Rapsstiel, Umstellen des Dreschtorbes) vorzunehmen. Hinzuweisen ist auf starke Schüttung und scharfes Wenden des frisch gedroschenen Kornes.



Kurz gestreift sei die Frage der Vorfrucht und des Saattermines. Als Vorfrucht kommen nur früh das Feld räumende Früchte in Frage, wie Frühkartoffeln, Klee, Luzerne, Klee, Landberger Gemenge und die Wintergerste. Hinter diesen Früchten gelingt die Rapsaufzucht bis zur Saat im Mitteln August, ohne die der Rapsbau nicht möglich ist. Auch nach der Saat ist die Barerhaltung durch Hackkultur notwendig. Winterläusen ist weniger anspruchsvoll und verlangt etwas spätere Saat. Erwähnt sei noch, daß der Strohraub in der Sommer-

von Diplomlandwirt Dr. H. Weiß

form des Rübchens sehr wohl nach Landberger Gemenge und Wintergerste möglich ist. In den Witterungen für die Landwirtschaft Nr. 2/1940 wurde auf die Möglichkeit dieses Anbaues hingewiesen, und Bauern im Osten der Landesbauernschaft Kurmark bauen Sommerläusen zur Saatgewinnung noch nach Winterroggen. Bei den jetzigen Preisen für Ölsaaten

Rapsenernte mit Plantern, die an dem Wagen angehängt sind. Die Rapsenernte mit den Schoten nach unten aufgestellt. Rechts: Mit den Schoten nach oben.

Verfasser: J. G. H. H. H.

Scholle, Haus und Hof

Geflügelhaltung werden beraten. Die kühnen Geflügelhaltungen werden seit Jahren von den in den Landesbauernschaften, meist bei den Tierärzten, angelegten Geflügelhaltungsberatern und -beraterinnen in allen einschlägigen Fragen beraten und betreut. Auch die Geflügelhalter werden beraten. Das Reichsanministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat damit die Reichsgruppe Geflügelhaltung, die in den Landesbauernschaften deutscher Bauernvereine, die Beratung der Geflügelhalter und -halter — sind angewiesen, laufende Beratungen in allen Geflügelhaltungen durchzuführen. Zweck dieser Arbeit ist die Auffklärung aller Geflügelhalter, um auch in der Geflügelhaltung zu einer erheblichen Steigerung der Leistungen zu kommen. Höhere Leistungen sind aber nicht durch eine Vermehrung des Bestandes zu erzielen, sondern ausschließlich durch Verjüngung der zum Teil überalterten Bestände und durch sorgfältige Unterbringung, Fütterung und Pflege der Tiere. Nur dadurch kann — ohne daß mehr Futter verbraucht wird — der Anfall an Eiern gesteigert werden. Die Mitarbeiter der Vereine helfen sich mit ihren Hochschullehrern unentgeltlich in den Dienst der Sache. In den Geflügelhaltungen in Stadt und Land liegt es nun, die Maßnahmen für eine Verbesserung ihrer Geflügelhaltung anzunehmen und zu befolgen. Um die Fortschritte in der Verbesserung der Geflügelhaltung feststellen zu können, werden kostenlos Geflügel ausgetrieben, die dann vom Geflügelhalter sorgfältig zu führen sind. Eine derartige Kontrolle der Geflügelhaltung hat, wie manche ausländischen Gewässer sehr leicht annehmen, nichts mit der Abgabe von Eiern oder mit dem Hinzugang zu tun. Geflügelhalter, die sich dem ehrenamtlichen Beratungsbeirat ihrer Tätigkeit und legt auch gern bereit. Die Beratungsarbeiten tun nichts weiter als ihre Pflicht. Ihre Arbeit trägt in hohem Maße zur Sicherstellung der Ernährungsgrundlage unseres Volkes bei. R.D.R.

Die Futtergrundlage des Geflügelhalters. Es ist eine bekannte Tatsache, daß unsere Hühner, vorausgesetzt, daß sie sorgfältig gehalten werden, die erwünschte Zahl Eier nur dann legen, wenn sie auch richtig gefüttert werden. Unsere Futterdecke ist begrenzt, und es muß deshalb gerade in der Geflügelhaltung ganz besonders Wert darauf gelegt werden, daß jeder einzelne Geflügelhalter das ihm zur Verfügung stehende Material in eigenen Haushalten anzuwenden weiß. Wie z. B. Karottenschnitz, Mistelzweige, Äpfel, Obst- und Fleischtüpfel, sind der Geflügelhaltung nutzbar zu machen. Da in der heutigen Zeit dieses Material nicht reichlich anfallen, ist der Selbstbau von Reis, Getreidemehl, Gerstentrotz, Kartoffeln und Rüben für den in den Randgebieten der Stadt und auf dem Lande wohnenden Geflügelhalter unerlässlich. Jedes Hühnerhaus, das dem Geflügelhalter, sei es im Austausch oder Garten, zur Verfügung steht, ist nutzbringend auszuwerten. Soweit Möglichen nicht zur menschlichen Ernährung dienlich ist, ist es als etwelchendes Futtermittel in besonderen Maße für die Geflügel geeignet. Alle Futterqualitäten müssen erprobt werden, erst dann wird es möglich sein, nach gute Leistungen in der Geflügelhaltung zu erzielen. Überall dort, wo genügend große Weidenflächen, Wiesen, Bepflanzte vorhanden sind, sollte mehr als bisher der Gänsehaltung auch in kleinen und kleinsten Betrieben Beachtung geschenkt werden. Die Kunst der Gänse ist einfach. Es sollte daher jeder, der über diese Futtergrundlage verfügt, sich der Mühe der Aufzucht einiger Gänse unterziehen, die dann im Herbst, wenn sie von der Weide kommen, mit Hackfrüchten vier Wochen gemästet, eine sehr wertvolle zusätzliche Fleisch- und Fettsäurequelle des Haushaltes abgeben. R.D.R.

Ein Ausbrennen der Früchte beim Feinobst sollte bei reichem Anbau ebenso wenig wie beim Kernobst vermieden werden. Besonders bei Pfirsichen, aber auch bei Aprikosen und Pflaumen kann es recht nützlich sein. Allerdings darf man mit dieser Arbeit nicht zu früh beginnen, denn zu der Zeit, in der sich der Stein ausbildet, werden die Früchte erfahrungsgemäß von selbst einen Teil des Wassers abgeben. Aber wenn der Stein anfängt zu verhärtet — die Pfirsichfrüchte sind dann etwa walnußgroß — ist ein Zureinern der Früchte zu empfehlen. Dabei werden wir natürlich vorerst die in der Entwicklung zurückgebliebenen und die frühestreifenden Früchte wegnehmen. Die übrigbleibenden werden sich nach dem Ausbrennen um so besser und größer entwickeln, so daß das Ausbrennen praktisch keinen Entwertungsbruch bringt. G.H.

Aus praklische Dink



Beim Aufladen von Düng wird derselbe meistens ohne jede Überlegung auf den Wagen geworfen. Dadurch wird das Aufladen des Dinges auf dem Felde erschwert. Man erleichtert es sich, indem man beim Düngaufladen den Düng kopfweise, etwa in drei Schichten, auf den Wagen wirft, wie es die Abbildung zeigt. Ein derartiges Düngaufladen ist nicht nur wirtschaftlicher, sondern erfordert nur etwas mehr Aufmerksamkeit. Dadurch fällt der Düng sozusagen allein vom Wagen, es geht schneller vonstatten, und man wird mit der Arbeit früher fertig. Kurt Bittner.

Man braucht er viel Handelsdünger, und zwar je Hektar 100 bis 120 kg Stickstoff (= 5 bis 6 dz schw. Ammoniak), 70 kg Phosphorsäure (= 4 dz Superphosphat) und 120 kg Kali (= 3 dz 4er Kalifalz). Dabei wird die Kali-Phosphatdüngung vor der Bestellung, der Stickstoffdüngung in zwei Gaben im Frühjahr gegeben. Herbst-Stickstoffgaben sind dort angebracht, wo sehr stickstoff-hungriger Boden eine Stickstoffgabe schon im Herbst verlangt.

Wie bei jeder anderen Frucht sind besondere Anbauvorschriften zu beachten. So haben sich als Saattiefe 6 bis 8 kg je Hektar bewährt, während Abänderungen der Saattiefe nach oben oder unten ungünstige Ergebnisse bringen. Dabei ist die günstigste Entfernung der Drillreihen für Raps mit 40 cm, für Rübchen mit 30 cm zu nennen. Als Zeitpunkt des Erntebeginns ist das erste Bräunen der Rapskörner zu beachten, wobei zur Ernte der Rübchen mit kleineren Abänderungen eingeseht wird. Beim Aufstellen der Garben empfiehlt

Sändig haben ist so viel wert wie eine gute Düngung. Das Hacken ist eine Arbeit, die wohl die meiste Zeit im Gemüsegarten in Anspruch nimmt. Es hat die Aufgabe, das Unkraut zu vernichten und den Boden zu lockern, damit Wärme, Luft und Regen besser eindringen und das Bodenwasser weniger verdunstet. Nach einem starken Regen, besonders nach Gewittern, schlamm die Oberfläche des Bodens oft so stark zusammen, daß sie nach dem Abtrocknen eine harte Kruste bildet. Diese Kruste ist sehr schädlich für alle Pflanzen, weil sie Luft und Wärme und weiteren Regen nicht oder ungenügend in den Boden eindringen läßt. Die Pflanzen bleiben im Wachstum zurück und werden sogar krank. Deshalb ist es notwendig, daß diese Kruste mit der Hacke sofort gelockert und beseitigt wird, sobald sie sich zeigt. Dies ist noch die irrige Meinung verbreitet, daß man bei heißem, trockenem Wetter nicht hacken dürfe, weil sonst der Boden zu sehr austrocknet. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Die verhärtete Oberfläche zieht das Wasser aus dem Untergrund an die Oberfläche und läßt es da verdunsten. Sie wirkt auf das Bodenwasser wie ein Dacht auf das Öl. Ist die Kruste aber durch das Hacken zerstört, dann wird die Wasserleitung, die man als Kapillarität bezeichnet, unterbrochen, ausgegattet und dem Boden wird seine Feuchtigkeit erhalten. Deshalb weilen auch die Pflanzen bei Trockenheit viel eher auf nicht gelockertem Boden als auf gelockertem Boden. Auch die Ertragsreihen auf nicht gelockertem Boden mehr Schaden an als auf gelockertem. Die Vorteile des Hackens sind demnach sehr vielfältig. Es kann daher den ganzen Sommer über gar nicht oft genug gehackt werden. Häufiges und sorgfältiges Hacken ist besser als eine gute Düngung. Diplomlandwirt Dr. Hubmann.

Der Boden ist verkrustet. Zu den Wurzeln der jungen Bohnen hat die Luft keinen Zutritt. Hier muß gehackt werden!

Frage und Antwort

Bedingungen für die Beanspruchung von Nährstoffen: Der größte Teil der Fragen wird hinsichtlich Beanspruchung der Nährstoffe gestellt. Die Nährstoffe sind in den Düngern enthalten. Die Nährstoffe sind in den Düngern enthalten. Die Nährstoffe sind in den Düngern enthalten.

Ein Ratgeber für Jedermann

Ein Ratgeber für Jedermann. Die Nährstoffe sind in den Düngern enthalten. Die Nährstoffe sind in den Düngern enthalten. Die Nährstoffe sind in den Düngern enthalten.

Mittel zur Bekämpfung oder Vorbeugung der Krankheit. Die Nährstoffe sind in den Düngern enthalten. Die Nährstoffe sind in den Düngern enthalten. Die Nährstoffe sind in den Düngern enthalten.

diehen. Seit einiger Zeit zeigt sie Krankheits-symptome, die an der Probe zu sehen sind. Sie steht am sonnigen Fenster, wird nach Bedarf gegossen, und ich kann mir gar nicht denken, was ihr fehlen könnte. Wie kann man sie wieder zum Leben bringen? A. G. Antwort: Auf dem eingeschlagenen Pfad des Gärtners waren besonders Merkmale einer Krankheit nicht festzustellen. Es handelt sich um ein Blatt, das gelbe braune Sporenblätter trägt, in denen sich die Sporen entwickeln. Gärtnern bilden demnach keine Mücken und Samen aus, sondern vermehren sich durch diese Sporen. Wenn die Pflanze seit zwei Jahren im gleichen Topf steht, so wird ein Umpflanzen im Frühjahr angebracht sein, und zwar benötigt alle Gartenpflanzen eine dünne Erde, etwas zusammengepresst aus Sand, Heideerde, Torfmoos und Sand. Dabei schadet es nichts, wenn die Erde noch etwas grob ist. Wenn die Pflanze im Winter im kalten Zimmer steht und vor allem im Sommer immer so gegossen wird, daß die Erde niemals ganz trocken wird, wird sie sich normal weiterentwickeln, wobei bemerkt sei, daß sporenbildende Blätter manchmal frühzeitig zum Absterben kommen als die anderen. B.